

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 6

Artikel: 45 Jahre Milizsoldat
Autor: Hess, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

45 Jahre Milizsoldat

Im Kommandantengespräch der OG Winterthur sprach Brigadier Martin Vögeli über seine Erfahrungen als Milizoffizier. Dabei bekannte er frank und frei, die Schweizer Milizarmee müsse letztlich auf den bewaffneten Kampf zur Verteidigung von Volk und Land ausgerichtet sein. Sie sei das letzte, starke Mittel zur Abschreckung, zur Dissuasion.

Aus dem Club zur Geduld, Winterthur, berichtet Fachof Andreas Hess (Text und Bild)

Einmal im Jahr lädt die OG Winterthur ihre Mitglieder zum traditionellen Kommandantenstamm in den Club zur Geduld in der Winterthurer Altstadt ein.

Letztes derartiges Gespräch

OGW-Präsident Fachof Marc Bösch durfte am 1. März 2017 neben zahlreichen Mitgliedern begrüssen: den Winterthurer Stadtpräsidenten Michael Künzle, selber als Major eingeteilt im Stab Inf Br 7, die

Kommandanten der Städtischen Feuerwehr, Oberstleutnant Jürg Bühlmann, und der Stadtpolizei Winterthur, Major Fritz Lehmann und den Kommandanten der Grenzwachregion II, Oberstleutnant Thomas Zehnder.

Bösch wies darauf hin, dass dieser Anlass der letzte dieser Art sein werde, da die Inf Br 7 aufgelöst und die Panzerbrigade 11 ihr neues Kommando am 1. Januar 2018 in Chur haben wird. Die Armee brauche das Kommandohaus Heiligberg nicht mehr.

Erinnerungen

Brigadier Martin Vögeli, Kommandant der Infanteriebrigade 7, blickte in seinen Erinnerungen auf 45 Jahre als Milizsoldat in der Schweizer Armee zurück. «45 Jahre als Milizsoldat, das können sie nicht einfach wegputzen», sagte Vögeli mit seinem Dienstbüchlein in der Hand.

Brigadier Vögeli absolvierte im Februar 1974 die Rekrutenschule und die meisten Beförderungsdienste in der alten Kaserne Zürich beim Hauptbahnhof. Aus seinen langjährigen Erfahrungen als Soldat blickte Vögeli auch in die Zukunft.

Sicherheit und Freiheit

«Wer mehr Sicherheit will, kann das Gegenteil erreichen, nämlich den Verlust von individueller Freiheit», zitierte Vögeli den amerikanischen Staatsmann Benjamin Franklin. Denn wer absolute Freiheit fordert, nimmt auch in Kauf, dass das Leben unsicherer wird, gab er zu bedenken.

Es ist die grosse politische Kunst, hier das richtige Mass zu halten, führte Vögeli weiter aus. Die Politik ist hier stark gefor-

dert. Die Delegation der Sicherheit an die übergeordneten Organe des Staates schaffe auch keine Sicherheit. Für Vögeli bedeutet der Begriff «Sicherheit» viel mehr.

Der Beitrag der Armee

Es stellt sich die Frage, wie und in welchem Rahmen die Armee ihren Beitrag zur Sicherheit unseres Landes leisten kann.

«Wir stehen im Dilemma mit dem Denken von gestern, den Mitteln von heute und den Herausforderungen von morgen. Diese Herausforderungen müssen wir meistern», so Brigadier Vögeli zu den Anwesenden. Denn Sicherheit ist keine leichte Aufgabe, sie ist vielschichtig.

«Es reicht nicht aus, sich nur in einem Bereich sicher zu fühlen», sagte Vögeli weiter. Die verschiedenen Ebenen der Sicherheit beeinflussen einander gegenseitig. Erst wenn alle Ebenen der Sicherheit aufeinander abgestimmt sind, fühlen wir uns sicher.

Wer schafft Sicherheit?

Die Armee leiste dabei nur *einen* Beitrag zur Sicherheit unseres Landes. Auch die anderen Partner des Sicherheitsverbundes Schweiz tragen ihren Beitrag zur Sicherheit und Freiheit unseres Landes bei.

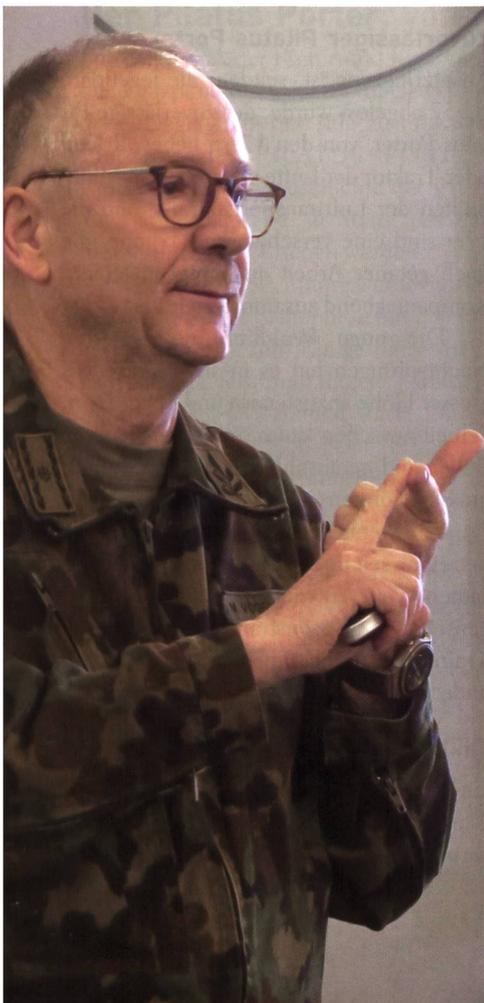
Eine der wichtigsten Fragen aber ist, welche zukünftigen modernen Gefahren und Bedrohungen die Milizarmee noch bewältigen kann. Einige der Aufgaben die die Armee wahrnimmt, können durchaus an Partnerorganisationen im SVS übertragen werden.

Letztes Mittel: die Armee

Die Schweizer Armee ist zum jetzigen Zeitpunkt gut ausgebildet und ausgerüstet. In den vergangenen Jahren hat die Armee die erteilten Aufträge stets erfüllt. Leistungen der Armee müssen auf die aktuellen Bedrohungen ausgerichtet sein.

Für Brigadier Vögeli ist klar, dass die Milizarmee letztlich auf den bewaffneten Verteidigungskampf ausgerichtet ist. Sie ist auch das letzte Mittel zur Abschreckung, zur Dissuasion.

Die Leistungen der Armee müssen stets auf das Sicherheitsbedürfnis unseres Landes ausgerichtet sein. Das heisst, auf aktuelle Bedrohungen, Gefahren und Verletzlichkeiten von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. 



Br Martin Vögeli befehligte das Schaffhauser Füs Bat 61, das Schaffhauser Ter Rgt 42 und führt jetzt die Inf Br 7.